

I. Früher und heute – vom Werden und Wachsen der Region

1. Landschaft	7
2. Klima	10
3. Geologie	13
4. Böden und Standorte	19
5. Gewässer	24
6. Pflanzenwelt	28
7. Tierwelt	35
8. Naturschutz und Landschaftspflege	40
9. Geschichte	44
10. Bau- und Kunstdenkmale	49
11. Denkmalpflege	55
12. Bergbau	62
13. Wirtschaftsentwicklung	66
14. Landwirtschaft	71
15. Forstwirtschaft und Jagd	78
16. Erholung und Tourismus	88
17. Feste und Folklore	93
18. Übersicht zum Landkreis	95

II. Die 24 schönsten Wanderouten der Region

Einführung	97
W1 Unterwegs auf Deutschlands bekanntestem Wanderweg	98
W2 Einsichten und Aussichten - Eine Wanderung zwischen Keller und Dach im Thüringer Schiefergebirge	109
W3 Auf den Spuren des blauen Goldes - Schieferlehrpfad Probstzelle - Lehesten - Ludwigstadt	113
W4 Zum sagenumwobenen Kolditzberg	120
W5 Sormitztalwanderung	125
W6 Ilmtalwanderung	130
W7 Rund ums „Thüringer Meer“ - der Rundwanderweg Hohewartestausee	134
W8 Durch die Steinerne Heide - über blaues Gold ins Grenzland	142
W9 Zu Fuß durch´s Land der Pferde	146
W10 Vom Rauhügel zur Leibis/Lichte-Talsperre	151

W11	Ins Tal der Weißen Schwarza	156
W12	Rechts und links der Saale	159
W13	Auf dem Bienen- und Naturlehrpfad durchs Gisratal	163
W14	Natur- und Kulturvielfalt zwischen Saalfelder Höhe und Unterem Schwarzatal	167
W15	Zur Talsperre Leibis/Lichte	174
W16	Rund um Schloss Schwarzburg	178
W17	Im wildromantischen Schwarzatal - entlang des Naturlehrpfades Heinrich Cotta zwischen Schwarzburg und Blankenburg	184
W18	Auf dem internationalen Fernwanderweg Eisenach-Budapest	195
W19	Bei den Buckelapothekern links und rechts der Schwarza	205
W20	Auf dem Thüringenweg	209
W21	Kugel, Walze und Würfel - der Fröbelwanderweg	218
W22	Der Olitätenrundwanderweg	222
W23	Von Uhlstädt zur Burgruine Schauenforst	229
W24	Mit Goethe zu dem Schloss hinter den Bergen	233
	Anhang	239
	Sachwortverzeichnis/Personenregister	252
	Ortsregister	254
	Literaturverzeichnis	244

I. Früher und heute – vom Werden und Wachsen der Region

1. Landschaft

Der **Landkreis Saalfeld-Rudolstadt** liegt im Süden Thüringens und grenzt hier an den weit nach Norden vorstoßenden bayerischen Kreis Kronach. Er wird im Freistaat Thüringen umgeben vom Saale-Orla-Kreis im Osten, dem Saale-Holzland-Kreis im Nordosten, dem Kreis Weimarer Land im Norden, anschließend im Nordwesten vom Ilm-Kreis sowie im Westen und Südwesten von den Landkreisen Hildburghausen und Sonneberg.

Nach Höhenlage und Relief gliedert er sich zu etwa gleichen Teilen in **Mittelgebirge sowie Berg- und Hügelland**. Den Mittelgebirgsanteil nimmt die imposante Nordabdachung des Thüringer Schiefergebirges ein. Das Berg- und Hügelland wird gebildet von den südlichen Randplatten des Thüringer Beckens mit ihren Talzonen. Die Trennlinie der Landschaftsteile verläuft ungefähr in west-östlicher Richtung von Königsee über Bad Blankenburg und Saalfeld nach Könitz. Die verschiedenen Gesteine des geologischen Untergrundes sowie tektonische Vorgänge, hier vor allem Bruch- und Hebungsprozesse am Gebirgsrand, prägen das Wandergebiet in besonderem Maße. Verschiedene klimatische, biotische, aber auch kultur- und wirtschaftsgeographische Elemente erzeugen ein abwechslungsreiches Landschaftsbild.

Den wohl besten Überblick über die landschaftliche Gliederung bietet der Aussichtsturm des Saalfelder Kulms in 500 m Höhe:

Im Süden und Südwesten erstreckt sich bis zum Horizont das bewaldete **Schiefergebirge**. Zwischen Saalfeld und Bad Blankenburg bildet der Gebirgsrand eine deutliche Steilstufe von etwa 300 m Höhenunterschied zum Vorland. Die wellige Hochfläche des Schiefergebirges mit einigen wenig herausragenden Kuppen ist von tief eingeschnittenen Kerbtälern zerfurcht.

Vor allem nach Osten zu dehnt sich die **Saale-Sandstein-Platte**, durchschnitten vom breiten Tal der Saale. Dieses Waldgebiet setzt sich nach Westen im **Paulinzellaer Buntsandsteinland** fort. Das wellige Buntsandsteingebiet ist ebenfalls meist von Wäldern bedeckt.

Im Norden und Nordosten sind die meist steil nach Süden abfallenden Ränder der **Ilm-Saale-Platte** deutlich erkennbar, gebildet von der Schichtstufe des (Unteren) Muschelkalkes, welche im Nordteil des Kreises wesentlich die Oberfläche bestimmt.

Die siedlungs- und verkehrsmäßig am meisten erschlossenen Gebiete bilden die **Talauen des mittleren Saaletales** und der westliche Abschnitt der **Orlasenke**.

Der Austritt der **Saale** aus dem Schiefergebirge im Saalfelder Talkessel ist deutlich zu erkennen. Der Flusslauf schwingt im „Saalebogen“ weit nach Westen bis Schwarzza, um vor Rudolstadt scharf nach Osten umzubiegen. Am Ausgang des Schwarzatales ist Bad Blankenburg zu sehen. Die Orlasenke, die im Süden bis Südosten verläuft, zeigt sich als dicht besiedeltes, fast waldfreies Gebiet von Saalfeld bis Könitz und zieht sich weiter nach Osten in den Saale-Orla-Kreis.

Das abwechslungsreich bunte Mosaik der Landschaften des Wandergebietes ist ein treffliches Spiegelbild Thüringens, des grünen Herzens Deutschlands, es weist folgende Eigenheiten auf:

Thüringer Schiefergebirge

Dieses thüringer Mittelgebirge ist eine nach Norden sich abdachende wellige Hochfläche – eine geologisch alte „Fastebene“ aus verschiedenen Schiefnern, Quarziten und Grauwacken des Präkambriums bis Karbons. Im Süden, im Grenzbereich zum Frankenwald, werden Höhen um 800 m erreicht. Der höchste Punkt

des Kreises „**Hoher Schuss**“ befindet sich am Rennsteig bei Piesau in 827 m ü.NN. Der Jagdschirm am Wurzelberg bei Katzhütte erreicht 812 m, der Wetzstein bei Lehesten 792 m. Im Nordteil des Gebirgsstocks liegen die Höhen niedriger. Als Beispiel seien die Gartenkuppe bei Saalfeld mit 578 m und der Hainberg bei Bad Blankenburg mit 583 m genannt. Das landschaftlich beherrschende Element des Schiefergebirges sind seine wunderschönen Täler. Im Oberlauf der Bäche sind sie häufig relativ weit und muldenförmig. Sie verengen sich zum Unterlauf zu meist steilwandigen Kerbtälern ohne oder mit ganz schmalen Talsohlen, die oft von felsigen Steilhängen malerisch gerahmt sind.



Abb. 1.1: Im Tal der Weißen Schwarza. Weites, muldenartiges Oberlaufstal (P. Faustmann).

Die Schwarza, aber auch die obere Saale, die Loquitz und die Sormitz mit ihren Nebenbächen haben mit ihren Mäandern abwechslungsreiche Landschaftsbilder mit waldbedeckten Hängen geschaffen. Große Teile davon gehören zum Landschaftsschutzgebiet Thüringer Schiefergebirge-Frankenwald. Als besondere Kleinode gelten die Naturschutzgebiete **Bohlen bei Saalfeld** und das untere **Schwarzatal**. Umfassende Fernsichten bieten viele, oft mit Aussichtstürmen versehene Höhen, wie der Fröbelturm bei Oberweißbach, der Leipziger Turm bei Schmiedefeld, der Altvaterturm bei Lehesten, der Baropturm oberhalb von Großgörlitz und die Barigauer Kuppe bei Königsee.



Abb. 1.2: Felsen im Unteren Schwarzatal. Harter Phycodenschiefer im Kerbtal (P. Faustmann).

Weitere landschaftliche Schmuckstücke stellen die Talsperren dar, von denen ein Teil der Saaletalsperre bei Hohenwarte im Kreisgebiet liegt. Im Bau befindet sich die Lichtetalsperre bei Unterweißbach. Deren Vorsperre bei Deesbach wurde von 1981-91 errichtet und ist seitdem Magnet für Wander- und Naturfreunde.

Orlasenke, Zechsteinstreifen

Nördlich des Schiefergebirgsrandes folgen jüngere Sedimentschichten, die ein Schichtstufenland aufgebaut haben. Zu unterst liegen auf dem alten Schiefergebirgsrumpf Kalk, Dolomit, Gips, Schieferthon und Salze des Oberen Perm (Zechstein), die vor allem in der Orlasenke landschaftsprägend auftreten. Ein schmales Zechsteinband erstreckt sich aber auch von Saalfeld über Bad Blankenburg nach Königsee. Absenkungen der Oberfläche durch unterirdische Auslaugungen, Erdfälle und Höhlenbildungen sind in diesem Gebiet verbreitet. Die gesamte Orlasenke ist eine große Auslaugungsmulde. Es gibt im Zechsteingebiet aber auch markante Kalkfelsen, wie den Schlossberg von Könitz, den Papstfelsen bei Watzdorf oder den Heiligen Berg bei Allendorf.

Buntsandsteingebiete

Der mächtige Buntsandstein prägt im Paulinzellaer Waldland und in der Saale-Sandsteinplatte die Landschaft. Besonders in letzterem Gebiet ist eine alte, in 350-400 m ü.NN lie-

II. Die 24 schönsten Wanderrouten der Region

Einführung zu den Wanderungen

Das Gebiet zwischen Rennsteig und Saale ist mit den Bergen des Thüringer Waldes und des Thüringer Schiefergebirges, mit den Saale-talsperren und den Bundsandsteinlandschaften, Zechsteinriffen und Muschelkalkhängen des nördlichen Vorlandes des Thüringer Waldes ein sehr abwechslungsreiches und vielgestaltiges Wandergebiet. Die Auswahl der Wanderwege für diese Publikation fiel deshalb besonders schwer. Neben den überregional bekannten Wanderwegen haben wir deshalb Wege gewählt, die die Vielfalt der Landschaft, die Schönheit der Natur und die Beziehungen zu den kulturellen Traditionen dieses Teils des Thüringer Landes dokumentieren sollen. Wir hoffen, dass dies gelungen ist.

Bei der Wegebeschreibung standen Informationen über das was man sehen und erleben kann im Mittelpunkt, aber gleichzeitig ging es auch darum, die Wege so darzustellen, dass sie individuell erwandert werden können. Auch wenn die Wegemarkierung im Wandergebiet insgesamt gut ist, ergeben sich im unbekanntem Gelände immer wieder Probleme, wenn ein Baum mit Wegemarke gefällt, oder ein Wegweiser durch Unbefugte entfernt wurde. Die textliche Wegebeschreibung unter Bezugnahme auf Wegweisung und Wegemarkierung, die Einbeziehung der Kartenausschnitte und auch die Darstellung des Höhenprofils sollten in ihrer Einheit ausreichend sein, dass jeder Wanderer, auch wenn er die Gegend absolut nicht kennt, den Weg und auch ans Ziel findet.

Die angegebenen Entfernungen und die Höhenprofile der beschriebenen Wege wurden mittels der amtlichen topographischen Karten des Thüringer Landesvermessungsamtes,

Maßstab 1:10.000 ermittelt. Abweichungen gegenüber Angaben auf den Wegweisern usw. sind möglich.

Aus Höhenangaben und Weglänge wurde ein Durchschnittswert für den Kalorienverbrauch des Wanderers ermittelt. Dieser Wert bezieht sich auf einen Wanderer, der ca. 70 kg wiegt und ohne Gepäck wandert. Für den, der seine Nahrungsaufnahme nach Kalorientabelle regelt, ist es sicher auch wichtig zu wissen, wie er zu viel aufgenommenen Kalorien wieder abbauen kann. Wandern ist dafür geeignet, aber, wie die angegebenen Werte zeigen, natürlich auch kein Wundermittel.

In den Wegebeschreibungen wurden Abkürzungen verwendet. **HWW** steht dabei für **Hauptwegweiser** (mehrere, verschiedene Richtungen angegebende Wegweiser), **WW** für den einzelnen **Wegweiser** und **WZ** für das **Wegezeichen** (in der Regel ein auf einem weißen Quadrat farbig gestaltetes Zeichen wie Strich, Punkt, Dreieck). **SH** bedeutet **Schutzhütte**.

Die Verkehrsverbindungen zu Start und Ziel der Wanderungen entsprechen dem aktuellen Stand. Ausdrücklich sei darauf verwiesen, dass Veränderungen, auch zeitweiliger Art durch Straßensperrungen usw., immer möglich sind.

W15 Zur Talsperre Leibis/Lichte

Charakter:

Streckenwanderung, Historisches und Aktuelles, für Familien geeignet.

Voraussetzungen:

Festes Schuhwerk mit Profil, Wanderstöcke für Abstiege empfohlen.

Wanderstrecke: 9,6 km

(Höhenprofil Abb. W15.1)

Anstiege: 125 m

Abstiege: 485 m

Kalorienverbrauch: 700 kcal.

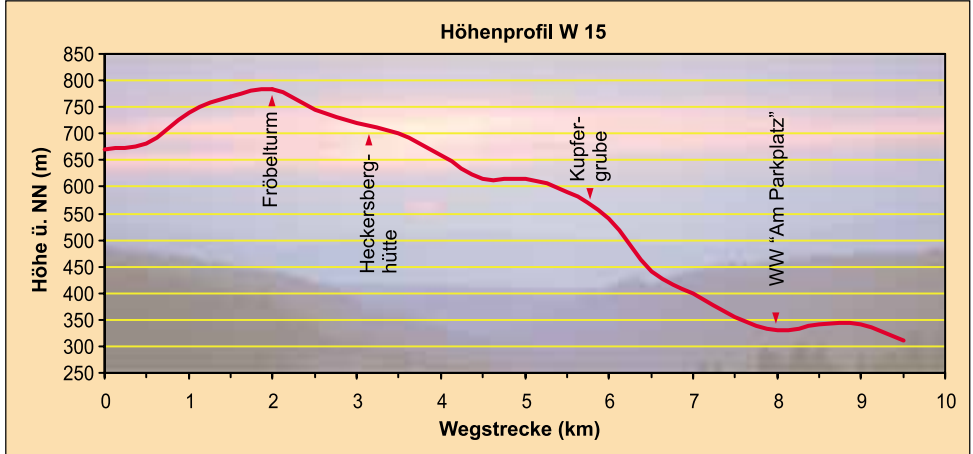


Abb. W15.1: Höhenprofil.

Start:

Beliebiger Bahnhof der Schwarzatalbahn. Mit Bergbahn und elektrischen Triebwagen bis Bahnhof Oberweißbach/Deesbach. Dort Start zur Wanderung.

ÖPNV: Buslinien 16 Rudolstadt-Oberweißbach-Meura, 503 Meura-Oberweiß-

bach-Neuhaus, 504 Sitzendorf-Oberweißbach-Katzhütte.

Kfz: Von Bad Blankenburg Landstraße ins Schwarzatal aufwärts in Richtung Katzhütte, ca. 800 m nach Ortsausgang Sitzendorf links abbiegen, Richtung Neuhaus. In Oberweißbach steil



Abb. W15.2a, b: Bergbahn (T. Rudolph).

bergan durchs Zentrum, ca. 600 m nach dem Fröbelhaus einbiegen zum Bahnhof. Parkplatz am Sportplatz.

Ziel:

Bahnhof Sitzendorf/Unterweißbach. Von hier Heimreise bzw. zurück zum Kfz. mit der Schwarzatal- und Bergbahn.

Wegemarkierung:

Mit Wegweisern und Wegezeichen blaues Kreuz und gelber Querbalken gut markiert.

Wegebeschreibung:

Zuerst hält man sich rechts, in Richtung Cursdorfer Bahnhof und folgt der Markierung gelber Querbalken auf weißen Untergrund. Vorbei an einem kleinen Bahnübergang, den man

rechter Hand passiert, erreicht man nach ca. 750 m die Hauptverkehrsstraße nach Neuhaus/Rwg. Die Straße wird der Markierung folgend überquert. Der schmale Waldweg führt mittelsteil bergan zu einer Berghütte.



Abb. W15.3: Fröbelturm (H. Klaus).

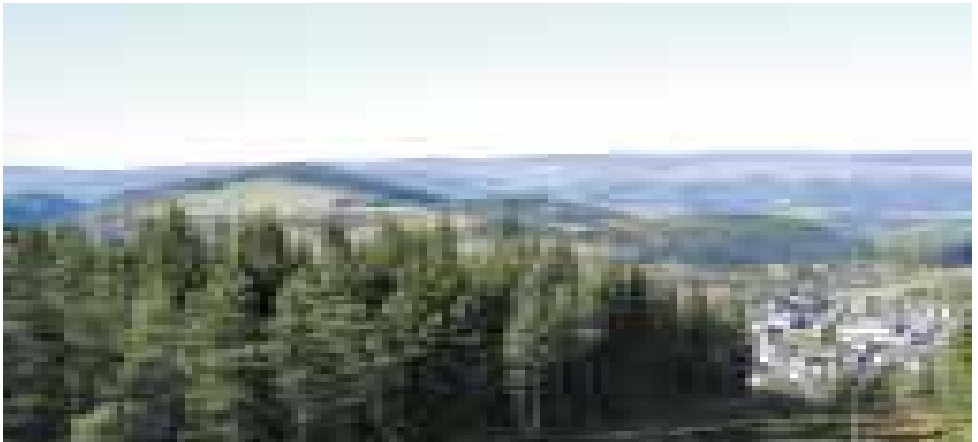


Abb. W15.4: Blick zur Meuselbacher Kuppe (E. Krauß).



Abb. W15.5: Kräuterhütte (T. Rudolph).



Abb. W15.6: Kupfergrube (T. Rudolph).

Hier hat man die Möglichkeit eine Rast einzulegen. Rechts vom WW „An der Allee“ entdeckt man bei guter Sicht die höchstgelegene Kreisstadt der ehemaligen DDR, die Stadt Neuhaus/Rwg.

Auf dem gut begehbaren Weg zum Fröbelturm hat man immer wieder bemerkenswerte Ausichten. Der Weg wird umsäumt von Ebereschen, anderen Laubbäumen und Brombeersträuchern.

Am **Fröbelturm** (Abb. W15.3, s. Anhang) angekommen, kann man sich erneut von der Thüringer Gastlichkeit verwöhnen lassen, bevor man den Aussichtsturm ersteigt. Der Aufstieg lohnt sich, nach allen Seiten bietet sich dem Wanderer ein herrlicher Panorama-Blick (Abb. W15.4), begrenzt durch die Berge des Thüringer Waldes, des Schiefergebirges und durch die Kalkberge des nördlichen Vorlandes des Thüringer Waldes. Oberweißbach liegt, einer Spielzeugstadt gleichend, im Tal. Im Südwesten kann man deutlich die schurgerade Kante des Oberbeckens des Pumpspeicherswerkes Goldisthal erkennen.

Nach Abstieg vom Turm setzt man die Wanderung in nord-östliche Richtung auf einem naturkundlichen Lehrpfad hinab zum Parkplatz am Wurmburg fort. Auf der rechten Seite des Platzes steht eine Hütte mit interessanten Lehrtafeln.

Man läuft nun gerade aus in Richtung Unterweißbach. Der gut ausgeschilderte Weg führt durch einen lichten Hochwald. Nach ca. 1 km erreichen man eine kleine Wanderhütte, die als Kräuterhütte (Abb. W15.5) ausgestaltet wurde. Sie weist darauf hin, dass man sich im Oligänenland, auch Thüringer Kräutergarten genannt, befindet. Hier erfährt man viel Wissenswertes über einheimische Kräuter. Stabile Sitzgruppen laden zum Verweilen ein.

Weiter führt der Weg zur „Heckersberghütte.“ Hier informieren Tafeln über den biologischen Kreislauf und über die Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen im Wald. Von hier aus hat man erneut eine sehr schöne Aussicht auf den Ort Oberweißbach.

Man wendet sich weiter nach rechts. Mit sanften Gefälle verläuft der Weg durch einen gut geräumten Wald in Richtung Solwiesen, Kupfergrube, Unterweißbach. An den Solwiesen angekommen, erwartet den Wanderer eine kleine überdachte Rundbank zum Ausruhen. Das nächste Ziel ist die **Kupfergrube** (s. Anhang). Sie ist mit Drahtseilen abgesperrt und wurde zum Teil aufgefüllt (Abb. W15.6). An der Schutzhütte „Kupfergrube“ biegt der Weg rechts über die Wiese steil talwärts über dem Geläng ab. Der Weg führt zum Plateau der jetzigen Baustelleneinrichtung und der zukünftigen **Trinkwassertalsperre Leibis/Lichte** (s. Anhang). Wenige Meter rechts kann man die zur Zeit noch im Bau befindliche Staumauer sehen.

An der linken Seite des Plateaus am Wegweiser „Pfarrwiesen“ geht eine steile Treppe nach unten in Richtung Unterweißbach. Man geht ca. 1,2 km einen sehr schönen Waldweg entlang und kommt am **Märchenbrunnen** (s. Anhang) vorbei. Auf diesem Weg hat man einige reizvolle Blicke nach Unterweißbach.

Der Weg endet am Kirchhügel. Man geht rechts am Friedhof vorbei und biegt an der Kreuzung links ab, überquert rechts die kleine Brücke und gelangt so auf den Parkplatz von Unterweißbach.

Wenige Meter auf der Straße nach Sitzendorf biegt der Weg rechts am Wegweiser „Am Parkplatz“ ab. Dem fast eben verlaufenden Waldweg folgt man und erreicht bald den Endpunkt unserer Wanderung, den Bahnhof Sitzendorf-Unterweißbach. Hier am Bahnhof treffen sich jeweils die Züge der eingleisigen Bahnstrecke zwischen Rottenbach und Katzhütte. Wir können also bequem zurück nach Oberweißbach fahren oder mit der Bahn die Heimreise antreten.



Abb. W15.7: Wanderkarte.